

Hofmannsthal, Hugo von: Zum Gedächtnis (1901)

1 Er losch auf einmal aus so wie ein Licht.
2 Wir trugen alle wie von einem Blitz
3 Den Widerschein als Blässe im Gesicht.

4 Er fiel: da fielen alle Puppen hin,
5 In deren Adern er sein Lebensblut
6 Gegossen hatte; lautlos starben sie,
7 Und wo er lag, da lag ein Haufen Leichen,
8 Wüst hingestreckt: das Knie von einem Säufer
9 In eines Königs Aug gedrückt, Don Philipp
10 Mit Caliban als Alp um seinen Hals,
11 Und jeder tot.

12 Da wußten wir, wer uns gestorben war:
13 Der Zauberer, der große, große Gaukler!
14 Und aus den Häusern traten wir heraus
15 Und fingen an zu reden, wer er war.
16 Wer aber war er, und wer war er nicht?

17 Er kroch von einer Larve in die andre,
18 Sprang aus des Vaters in des Sohnes Leib
19 Und tauschte wie Gewänder die Gestalten.

20 Mit Schwertern, die er kreisen ließ so schnell,
21 Daß niemand ihre Klinge funkeln sah,
22 Hieb er sich selbst in Stücke: Jago war
23 Vielleicht das eine, und die andre Hälfte
24 Gab einen süßen Narren oder Träumer.
25 Sein ganzer Leib war wie der Zauberschleier,
26 In dessen Falten alle Dinge wohnen:
27 Er holte Tiere aus sich selbst hervor:
28 Das Schaf, den Löwen, einen dummen Teufel
29 Und einen schrecklichen, und den, und jenen,

30 Und dich und mich. Sein ganzer Leib war glühend,
31 Von innerlichem Schicksal durch und durch
32 Wie Kohle glühend, und er lebte drin
33 Und sah auf uns, die wir in Häusern wohnen,
34 Mit jenem undurchdringlich fremden Blick
35 Des Salamanders, der im Feuer wohnt.

36 Er war ein wilder König. Um die Hüften
37 Trug er wie bunte Muscheln aufgereiht
38 Die Wahrheit und die Lüge von uns allen.
39 In seinen Augen flogen unsre Träume
40 Vorüber, wie von Scharen wilder Vögel
41 Das Spiegelbild in einem tiefen Wasser.

42 Hier trat er her, auf ebendiesen Fleck,
43 Wo ich jetzt steh, und wie im Tritonshorn
44 Der Lärm des Meeres eingefangen ist,
45 So war in ihm die Stimme alles Lebens:
46 Er wurde groß. Er war der ganze Wald,
47 Er war das Land, durch das die Straßen laufen.
48 Mit Augen wie die Kinder saßen wir
49 Und sahn an ihm hinauf wie an den Hängen
50 Von einem großen Berg: in seinem Mund
51 War eine Bucht, drin brandete das Meer.

52 Denn in ihm war etwas, das viele Türen
53 Aufschloß und viele Räume überflog:
54 Gewalt des Lebens, diese war in ihm.
55 Und über ihn bekam der Tod Gewalt!
56 Blies aus die Augen, deren innerer Kern
57 Bedeckt war mit geheimnisvollen Zeichen,
58 Erwürgte in der Kehle tausend Stimmen
59 Und tötete den Leib, der Glied für Glied
60 Beladen war mit ungebornem Leben.

61 Hier stand er. Wann kommt einer, der ihm gleicht?

62 Ein Geist, der uns das Labyrinth der Brust,
63 Bevölkert mit verständlichen Gestalten,
64 Erschließt aufs neu zu schauerlicher Lust?
65 Die er uns gab, wir konnten sie nicht halten
66 Und starren nun bei seines Namens Klang
67 Hinab den Abgrund, der sie uns verschlang.«

(Textopus: Zum Gedächtnis. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24800>)